



LANDESHAUPTSTADT

Wiesbadener Stadtanalysen



Atypische Beschäftigungsverhältnisse in Wiesbaden



Amt für
Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik

www.wiesbaden.de

Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
ISSN: 0949-5983
- Juli 2012

Bezug

Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-54 34
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/statistik

**Druckerei**

Druck-Center Landeshauptstadt Wiesbaden

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.

Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

Atypische Beschäftigungsverhältnisse in Wiesbaden

Seite

1	Hintergrund und Fragestellung	1
2	Atypische Beschäftigung im interkommunalen Vergleich	5
3	Entwicklung atypischer Beschäftigungs- verhältnisse	6
4	Struktur atypischer Beschäftigungsverhältnisse	7
5	Fazit	19
6	Literatur	21

ANHANG

Stadtanalysen

Verzeichnis der Tabellen und Bilder

Seite

Tab. 1:	Überblick über die Beschäftigungsformen	2
Bild 1:	Beschäftigungsformen im interkommunalen Vergleich	5
Tab. 2:	Entwicklung der Erwerbstätigkeit zwischen 2003 und 2010	7
Bild 2:	Beschäftigungsformen nach Geschlecht 2010	8
Bild 3:	Frauen und Männer nach Beschäftigungsformen 2010	9
Bild 4:	Beschäftigungsformen nach Staatsangehörigkeit 2010	10
Bild 5:	Ausländer und Deutsche nach Beschäftigungsformen 2010	11
Bild 6:	Beschäftigungsformen nach Altersgruppen 2010	12
Bild 7:	Altersgruppen nach Beschäftigungsformen 2010	13
Bild 8:	Ausbildungsniveaus nach Beschäftigungsformen 2010	14
Bild 9:	Beschäftigungsformen nach Betriebsgröße 2010	15
Bild 10:	Betriebsgrößen nach Beschäftigungsformen 2010	16
Bild 11:	Wirtschaftszweige nach Beschäftigungsformen 2010	17
Bild 12:	Berufsgruppen nach Beschäftigungsformen 2010	18

Die Rahmenbedingungen unter denen Menschen heute arbeiten sind vielfältiger geworden.

1 Hintergrund und Fragestellung

Erwerbsarbeit ist heterogener geworden. Wenn heute von Erwerbstätigen die Rede ist, verbirgt sich dahinter eine Vielfalt unterschiedlicher Erwerbsformen. Das bestätigt nicht zuletzt eine Untersuchung der Bertelsmann-Stiftung mit dem Titel „Traditionelle Beschäftigungsverhältnisse im Wandel“. Es ist notwendig, sich dem Themenkomplex aus Sicht der amtlichen Statistik zu nähern und zu fragen, welche Bedeutung diese Beschäftigungsformen für das Wiesbadener Wirtschaftsleben haben.

Eine Analyse der aktuellen bundesweiten Arbeitsmarktentwicklung zeigt, dass der Beschäftigungsaufbau von einem strukturellen Wandel am Arbeitsmarkt begleitet war. Das statistische Bundesamt führt aus, dass nach Ergebnissen des Mikrozensus die Zahl sogenannter atypischer Beschäftigungsverhältnisse von 1991 bis 2010 um 3,5 Mio. gestiegen ist, während die Zahl der in Normalarbeitsverhältnissen Tätigen um fast 3,8 Mio. sank.

Der Arbeitsmarkt in Deutschland besteht inzwischen aus zwei Segmenten: Zum einen aus traditionellen oder Normalarbeitsverhältnissen, zum andern aus atypischen Beschäftigungsverhältnissen. Was genau ist damit gemeint?

Die in der aktuellen arbeits- und sozialpolitischen Diskussion üblichen Definitionskriterien des Normalarbeitsverhältnisses (NAV) sind:

- Vollzeittätigkeit mit entsprechendem existenzsicherndem Einkommen;
- unbefristetes Beschäftigungsverhältnis;
- vollständige Integration in die sozialen Sicherungssysteme (vor allem Arbeitslosen-, Kranken- und Rentenversicherung).

Als „Normalarbeiter“ gilt hier ein versicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigter.

Als atypische Beschäftigungen werden im Folgenden analysiert:

Als NAV gilt in der folgenden Analyse ein Vollzeitbeschäftigungsverhältnis, für das Beiträge zur Sozialversicherung abgeführt werden. Atypische Beschäftigungsverhältnisse sind somit zunächst negativ vom NAV abgegrenzt. Sie stellen eine Sammelkategorie dar, die inhaltlich durchaus heterogene Varianten umfasst:

Tab. 1: Überblick über die Beschäftigungsformen		
Beschäftigungsformen	abs.	in %
Normalarbeitsverhältnis (= Vollzeit)	98.995	71,2%
Teilzeit	24.222	17,4%
Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte dar.	123.217	88,7%
Leiharbeiter	2.500	1,8%
Gleitzone	2.585	1,9%
geringfügig Entlohnte ¹⁾	15.472	11,1%
kurzfristig Beschäftigte ¹⁾	297	0,2%
Insgesamt ²⁾	138.986	100,0%
1) ausschließliche Art der Beschäftigung 2) Summe aus sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, geringfügig und kurzfristig Beschäftigten		
Quelle: Agentur für Arbeit 2010 		

Jobs, die in Teilzeit ausgeübt werden,

Bei sozialversicherungspflichtiger **Teilzeittätigkeit** sind die regelmäßige Wochenarbeitszeit und entsprechend das Entgelt reduziert. Definiert ist Teilzeitarbeit mit einer Arbeitszeit, die unterhalb der Regelarbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten liegt. In Wiesbaden arbeiten gut 24 000 Angestellte nicht auf einer vollen Stelle (s. Tab. 1).

Beschäftigte, die bei Verleihfirmen angestellt sind sowie

Leiharbeit ist Erwerbstätigkeit im Rahmen der Arbeitnehmerüberlassung bzw. Zeitarbeit. Unter Arbeitnehmerüberlassung wird die Ausleihung von Personal durch den Arbeitgeber an einen Dritten verstanden. Der Arbeitsvertrag wird zwischen der Zeitarbeitsfirma und dem Arbeitnehmer geschlossen, die Arbeitsleistung wird dagegen beim entleihenden Unternehmen erbracht. Die Identifizierung der Leiharbeiter in der Beschäftigtenstatistik erfolgt über den Wirtschaftszweig des Arbeitgebers. In der Branche „Überlassung von Arbeitskräften“ werden im Jahr 2010 2 500 Angestellte von Ausleihfirmen¹ gezählt.

¹ Es kann nicht zwischen Zeitarbeitskräften und dem Stammpersonal (z. B. Personaldisponenten) in Verleihbetrieben unterschieden werden.

*sogenannte „Midijobber“
mit einem Einkommen
zwischen 401 und 800 Euro.*

Die „Gesetze für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ (im folgenden Hartz-Gesetze) führten im unteren Bereich der Teilzeitbeschäftigung Midi-Jobs in einer „**Gleitzone**“ zwischen 401 und 800 Euro Monatseinkommen ein. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zahlen vergleichsweise niedrige, mit der Einkommenshöhe allmählich steigende Beiträge zur Sozialversicherung, ihre Arbeitgeber entrichten die vollen Beiträge. Die knapp 2 600 Midijobber in Wiesbaden sind eine Teilgruppe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

*Außerdem zählen Minijobber
und ...*

Geringfügige Beschäftigung stellt eine spezifische, durch Vorgabe monatlicher Einkommensgrenzen definierte Variante von Teilzeittätigkeit dar. Die Hartz-Gesetze weiteten sie zu Mini-Jobs aus, indem sie die Einkommensgrenze von 325 auf 400 Euro erhöhten; außerdem schafften sie die bis dato bestehende Beschränkung der Wochenarbeitszeit auf maximal 15 Stunden ab. Die pauschalierten Beiträge zur Sozialversicherung einschließlich Steuern in Höhe von zunächst 25 und nunmehr 30 Prozent leistet allein der Arbeitgeber. In Wiesbaden beträgt die Zahl der Minijobber, die keiner sonstigen Beschäftigung nachgehen, knapp 15 500.

*kurzfristig Beschäftigte zu den
Beschäftigten abseits
des Normalarbeitsverhältnisses
(NAV).*

Kurzfristige Beschäftigung ist ein weiterer Baustein atypischer Beschäftigungsverhältnisse. Hierbei handelt es sich um eine Beschäftigung, deren Dauer von vorneherein auf nicht mehr als zwei Monate (oder 50 Arbeitstage) befristet ist; klassischerweise Aushilfsjobs für Schüler und Studierende in den Ferien. Dies ist in Wiesbaden zahlenmäßig die mit Abstand kleinste Gruppe atypischer Beschäftigung: Lediglich 300 kurzfristig Beschäftigte vermeldet die Statistik².

*In Wiesbaden ist knapp
jeder dritte Angestellte
atypisch beschäftigt.*

Alle genannten Arten atypischer Beschäftigungsverhältnisse zusammengekommen machen in Wiesbaden eine Größenordnung von 45 500 aus - das entspricht knapp einem Drittel der Gesamtbeschäftigung. **Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Beschäftigter beispielsweise gleichzeitig in Teilzeit und als Leiharbeiter tätig sein**

² Diese Gruppe wird aufgrund mangelnder quantitativer Relevanz aus den folgenden Analysen ausgeschlossen.

kann, also in den verschiedenen Beschäftigungsformen auch doppelt gezählt wird.

Für die vorliegende Analyse werden Daten aus der „Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten“, der Statistik der geringfügig Entlohnten sowie der Statistik der kurzfristig Beschäftigten analysiert.

Datenbasis für die genannten Beschäftigungsformen ist zum einen die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die von der Agentur für Arbeit geführt wird. Sie umfasst in Wiesbaden 123 000 Personen bzw. 72 % aller Erwerbstätigen³. Leider kann die Beschäftigtenstatistik keine Angaben darüber machen, ob ein Arbeitnehmer befristet oder unbefristet beschäftigt ist. Aus bundesweiten Studien ist bekannt, dass immer mehr Neuverträge nur befristet abgeschlossen werden. Die Agentur für Arbeit liefert auch die Statistik zu den ausschließlich geringfügig Entlohnten sowie den kurzfristig Beschäftigten⁴.

Rein deskriptiv werden die vielfältigen Beschäftigungsformen dargestellt. Die Hauptfrage dabei ist, bei welchen Gruppen atypische Beschäftigung besonders weit verbreitet ist.

Im Folgenden soll - soweit Daten verfügbar sind - ein empirischer Überblick über Entwicklung und Struktur atypischer Beschäftigungsverhältnisse in Wiesbaden gegeben werden. Über welche Größenordnungen sprechen wir hier, welche Gruppen arbeiten besonders häufig „atypisch“? Im zweiten Kapitel beurteilt ein interkommunaler Vergleich mit den Großstädten in der Rhein-Main-Region, ob in Wiesbaden besonders viel oder eher wenig „atypisch“ gearbeitet wird. Das dritte Kapitel zeigt die Entwicklung atypischer Beschäftigung in Wiesbaden seit dem Jahr 2003 auf. In Kapitel 4 wird die sozialstrukturelle Zusammensetzung der einzelnen Formen abseits der Normalbeschäftigung beschrieben - arbeiten eher Frauen als Männer „atypisch“, eher jüngere oder eher ältere Beschäftigte? Im Anhang finden sich Tabellen sowohl mit den Absolut- als auch mit den Prozentwerten für die einzelnen Beschäftigungsformen nach soziostrukturellen Merkmalen.

3 Für Beamte und Selbständige liegen leider keine Informationen zu atypischen Beschäftigungen - z. B. teilzeitarbeitende Beamte oder Soloselbständigkeit - vor.

4 Stichtag ist jeweils der 30.09. Lediglich die Kurzfristig Beschäftigten und die Midijobber können nur für den 31.12. ausgewertet werden.

2 Atypische Beschäftigung im interkommunalen Vergleich

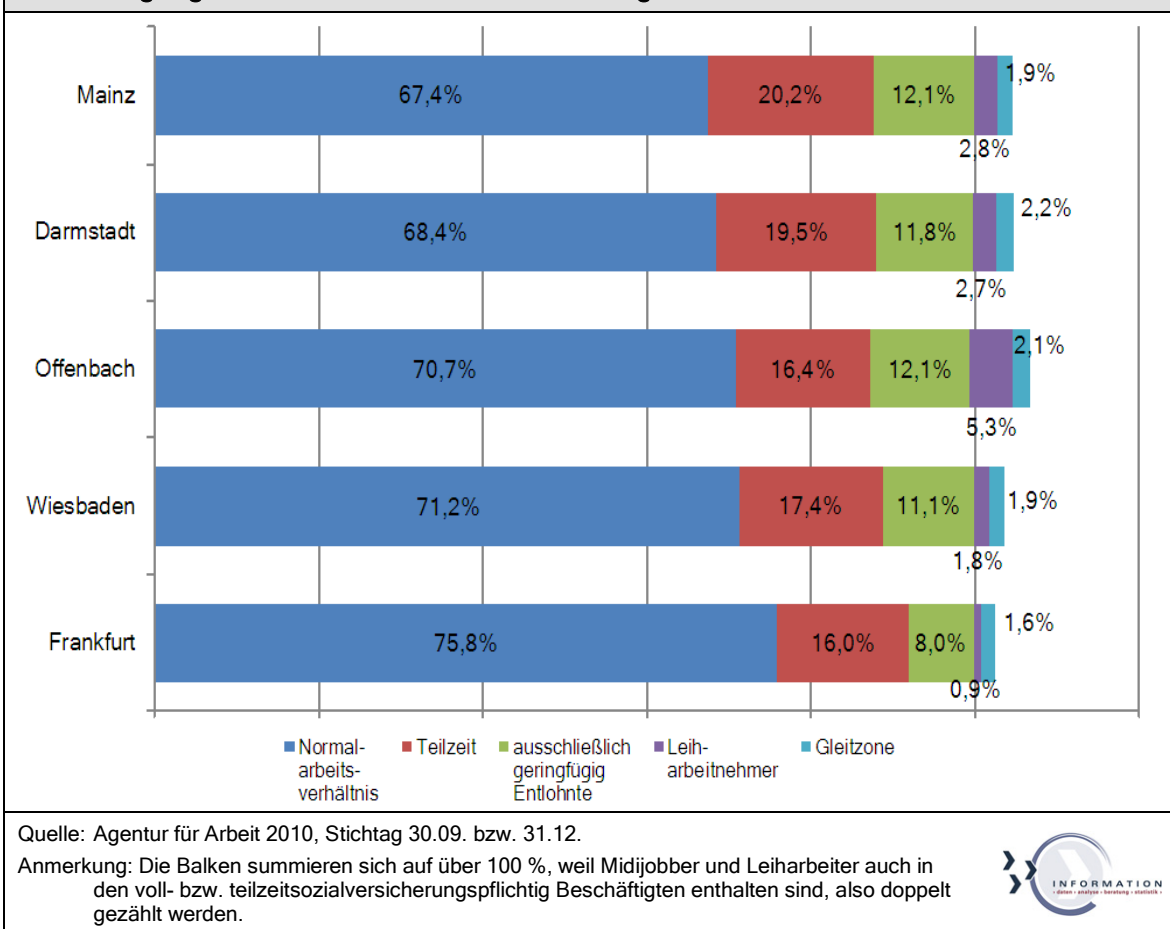
Im Vergleich zu den anderen Großstädten in der Region Rhein-Main ist der Umfang atypischer Beschäftigung ...

... in Wiesbaden eher gering.

Beim Vergleich der Großstädte der Rhein-Main-Region zeigt sich, dass der Umfang atypischer Beschäftigung in Frankfurt - mit Abstand - am geringsten, in Mainz hingegen am höchsten ist (s. Bild 1).

Die hessische Landeshauptstadt steht bei diesem Ranking an zweitniedrigster Stelle, wenn auch der Abstand zu Frankfurt größer ist als zum Drittplatzierten Offenbach.

Bild 1:
Beschäftigungsformen im interkommunalen Vergleich



Mainz hat den höchsten Anteil Teilzeitbeschäftigter, Offenbach die meisten Zeitarbeiter und in Frankfurt gibt es die wenigsten Minijobber.

Auch wenn sich wiesbadenspezifische Sachverhalte nicht direkt erkennen lassen, so zeigen sich bezüglich des Umfangs der einzelnen atypischen Beschäftigungsformen zwischen den Städten durchaus Unterschiede. So schwankt der Anteil Teilzeitbeschäftigter zwischen

16 % in Frankfurt und 20 % in Mainz. Minijobber gibt es in Frankfurt lediglich 8 % und in Mainz und Offenbach jeweils 12 %. Auffällig ist der mit Abstand höchste Anteil an Leiharbeitern in Offenbach (5,3 %) - das dürfte mit der spezifischen Branchenstruktur mit einem höheren Anteil des „Verarbeitenden Gewerbes“ zu tun haben. Hier kommt verstärkt das Segment der Leiharbeit zum Einsatz, wie bundesweite Analysen⁵ darlegen. Midijobber machen hingegen in allen Städten nur eine kleinere Gruppe (zwischen 1 und 2 %) aus, die zudem zwischen den Städten nicht sehr schwankt.

3 Entwicklung atypischer Beschäftigungsverhältnisse

NAV gehen verloren - atypische Beschäftigung gewinnt an Bedeutung.

Seit 2003⁶ ist die Zahl der Erwerbstätigen in Wiesbaden um 6 600 oder 4 % angestiegen. Auffällig ist, dass schon in diesem doch recht kurzen Zeitraum das sozialversicherungspflichtige Normalarbeitsverhältnis zugunsten atypischer Beschäftigung verloren hat (s. Tab. 2).

Tab. 2:
Entwicklung der Erwerbstätigkeit
zwischen 2003 und 2010

	2003	2010	Veränderung	
			abs.	in %
Erwerbstätige	165.148	171.786	+ 6.638	+ 4,0 %
dar.				
im Normalarbeits-				
verhältnis	101.545	98.995	- 2.550	- 2,5 %
Teilzeitbeschäftigte	20.034	24.222	+ 4.188	+ 20,9 %
Minijobber	13.047	15.472	+ 2.425	+ 18,6 %
Leiharbeitnehmer	1.271	2.500	+ 1.229	+ 96,7 %

Quelle: Agentur für Arbeit jeweils 30.09., Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, Jahreswerte.



⁵ s. Bertelsmann Stiftung 2012.

⁶ Das Jahr 2003 ist gewählt worden, weil die rechtlichen Bestimmungen für Geringfügig Entlohnte neu geordnet worden sind.

Die Erwerbstätigkeit von Teilzeitbeschäftigten, Minijobbern und Leiharbeitern hat zugenommen, während sozialversicherungspflichtige Vollzeitstellen abgebaut worden sind.

So hat sich die Zahl der Leiharbeitnehmer seit 2003 fast verdoppelt, allerdings stellen sie lediglich 1,5 % aller Erwerbstätigen. 2010 waren 2 500 Beschäftigte bei Wiesbadener Zeitarbeitsfirmen angestellt. Zeitarbeit als Beschäftigungsform ist im Zuge gesetzlicher Änderungen deutlich flexibler geworden. Auch bei der Teilzeitarbeit ist ein deutliches Plus von 4 200 Stellen bzw. 21 % zu verzeichnen. Am 30.9.2010 gab es 24 222 Teilzeitstellen in der hessischen Landeshauptstadt. Gleichfalls haben geringfügig Entlohnte (Minijobber) seit dem Jahr 2003 einen Zuwachs um knapp 19 % (oder 2 400) hingelegt, in Wiesbaden arbeiten aktuell knapp 15 500 Personen lediglich auf 400-Euro-Basis. Fazit: Alle Formen der atypischen Beschäftigung sind von 2003 bis 2010 ausgeweitet worden - das Segment der Vollzeitbeschäftigung hat sich hingegen um 2,5 % oder 2 500 Arbeitsplätze reduziert. Aktuell arbeiten 99 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit, im Jahr 2003 waren es noch 101 500 (s. Tab. 2).

4 Struktur atypischer Beschäftigungsverhältnisse

Welche Gruppen arbeiten besonders häufig „atypisch“?

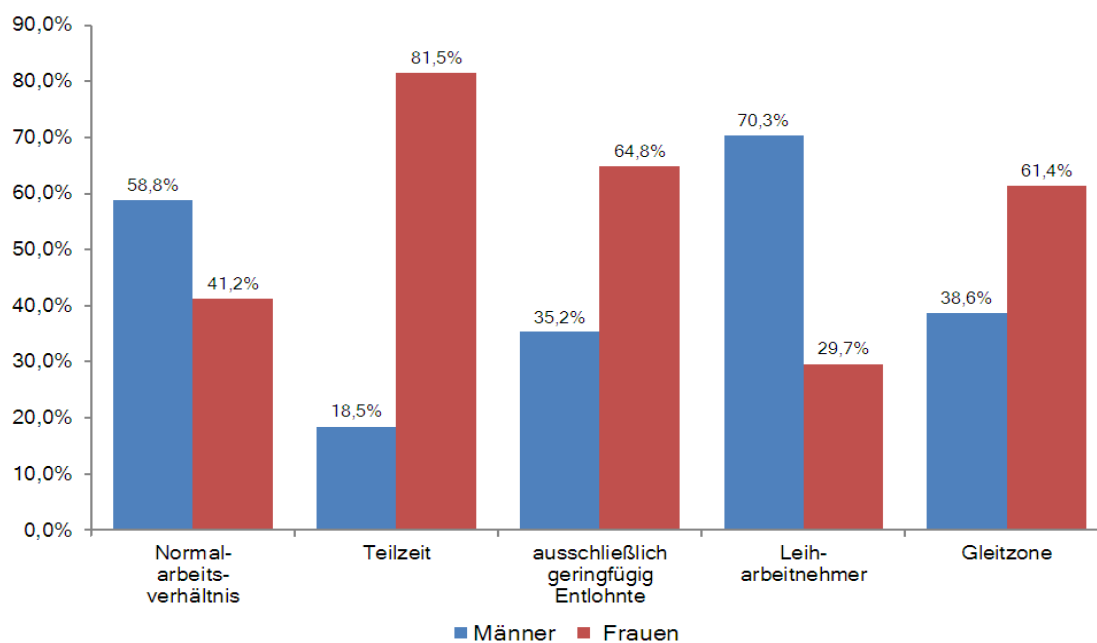
In diesem Kapitel werden der aktuelle Umfang und die soziostrukturelle Zusammensetzung der einzelnen Formen atypischer Beschäftigung beschrieben. Sind „Atypische“ eher Männer oder Frauen, eher jung oder alt, sind sie qualifiziert oder eher nicht und in welchen Branchen und Berufen arbeiten sie?

*Der Frauenanteil
ist bei allen atypischen
Beschäftigungsformen über-
durchschnittlich - ausgenommen
ist lediglich die Leiharbeit.*

Geschlecht

Frauen sind bei fast allen Formen der atypischen Beschäftigung überrepräsentiert. Der Frauenanteil bei den Normalarbeitsverhältnissen beträgt 41 % (s. Bild 2), wohingegen bei der Teilzeitarbeit der Anteil von Frauen bei 82 % und damit fast doppelt so hoch liegt. Minijobber sind zu zwei Dritteln weiblich, Midijobber immerhin noch zu gut 60 %. Lediglich bei der Leiharbeit ist der Frauenanteil unterdurchschnittlich. Der höhere Anteil von Männern an der Leiharbeit kommt dadurch zustande, dass diese Beschäftigungsform vor allem in männerdominierten Fertigungsberufen bzw. Wirtschaftsbereichen weit verbreitet ist.

**Bild 2:
Beschäftigungsformen nach Geschlecht 2010**

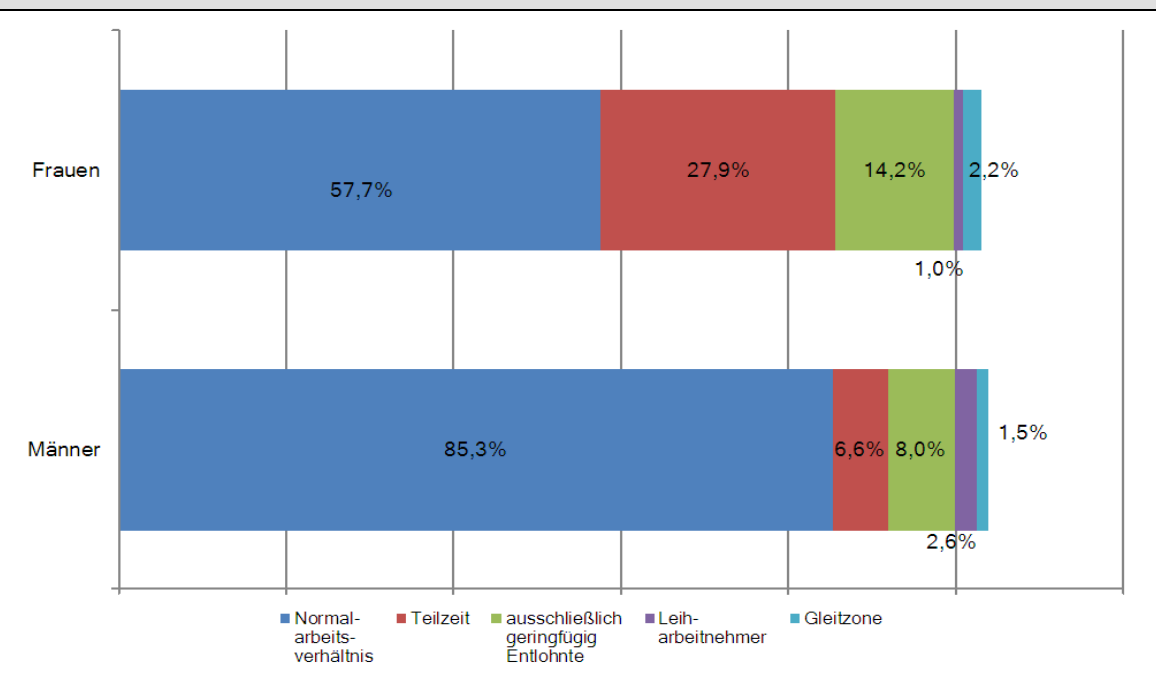


Quelle: Agentur für Arbeit, Stichtag 30.09. bzw. 31.12.

Gut 40 % aller Frauen sind „atypisch“ beschäftigt, aber lediglich 15 % aller Männer.

Ausgeprägte geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen sich auch aus der Sicht der in Wiesbaden beschäftigten Frauen. Lediglich 58 % verdienen ihr Brot in sogenannten Normalarbeitsverhältnissen, während dies 85 % aller Männer tun (s. Bild 3).

Bild 3:
Frauen und Männer nach Beschäftigungsformen 2010



Quelle: Agentur für Arbeit, Stichtag 30.09. bzw. 31.12.

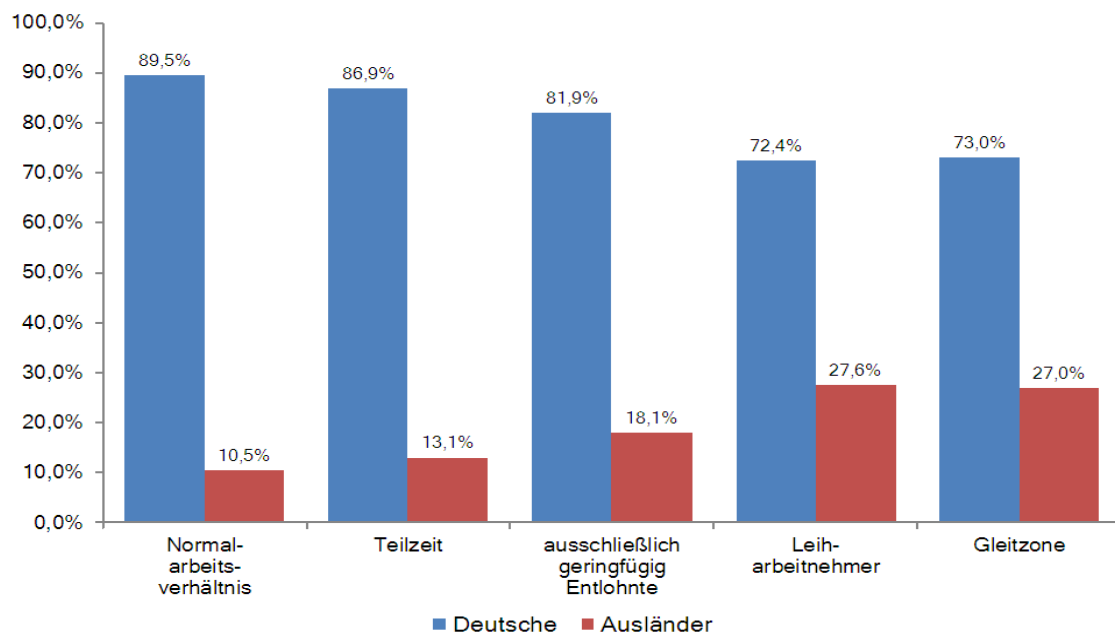
Anmerkung: Die Balken summieren sich auf über 100 %, weil Midijobber und Leiharbeiter auch in den voll- bzw. teilzeitsozialversicherungspflichtig Beschäftigten enthalten sind, also doppelt gezählt werden.

Staatsangehörigkeit

*Der Ausländeranteil
liegt in allen atypischen
Beschäftigungsformen höher
als bei den Vollzeitbeschäftigten.*

Wie bei Männern und Frauen gibt es auch deutliche Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern. So ist jeder zehnte „Normalarbeitsplatz“ mit einem Ausländer oder einer Ausländerin besetzt, hingegen mehr als jeder vierte Leiharbeitsplatz oder Midijob (s. Bild 4).

Bild 4:
Beschäftigungsformen nach Staatsangehörigkeit 2010



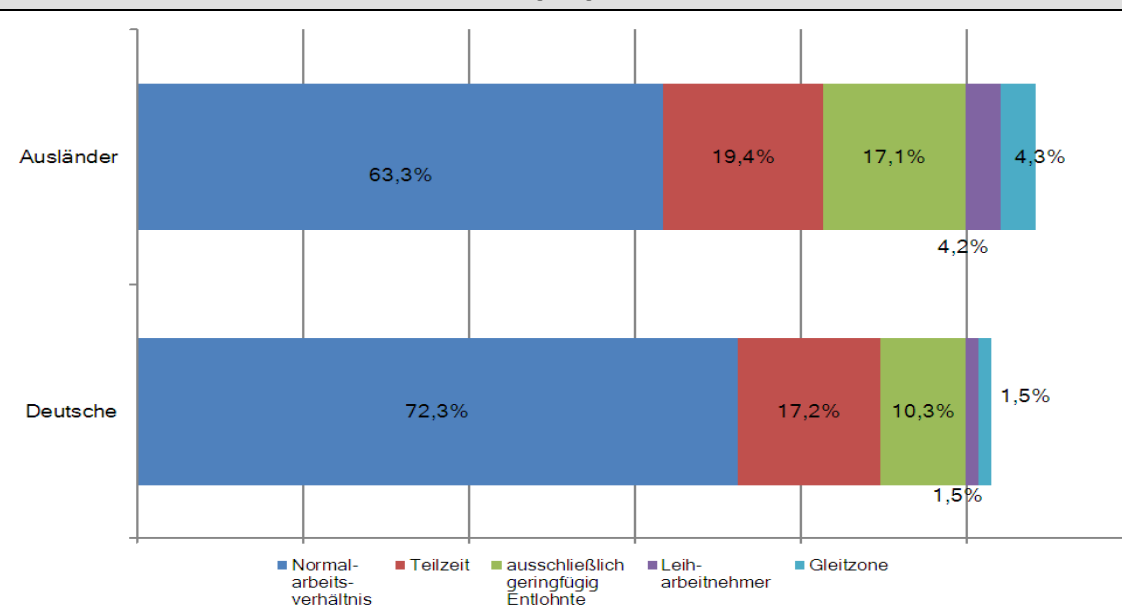
Quelle: Agentur für Arbeit, Stichtag 30.09. bzw. 31.12.

Ausländer arbeiten

eher „atypisch“ als Deutsche.

Auch aus Sicht der Ausländer ist die Arbeitsmarktin-
tegration - gemessen am Anteil der vollzeitbeschäftigten
Deutschen - noch nicht erreicht. Zwar arbeiten fast zwei
Drittel der Ausländer in einem Vollzeitnormalarbeitsver-
hältnis, dieser Anteil liegt bei den Deutschen aber knapp
zehn Prozentpunkte höher (s. Bild 5).

Bild 5:
Ausländer und Deutsche nach Beschäftigungsformen 2010



Quelle: Agentur für Arbeit, Stichtag 30.09. bzw. 31.12.

Anmerkung: Die Balken summieren sich auf über 100 %, weil Midijobber und Leiharbeiter auch in den voll- bzw. teilzeitsozialversicherungspflichtig Beschäftigten enthalten sind, also doppelt gezählt werden.

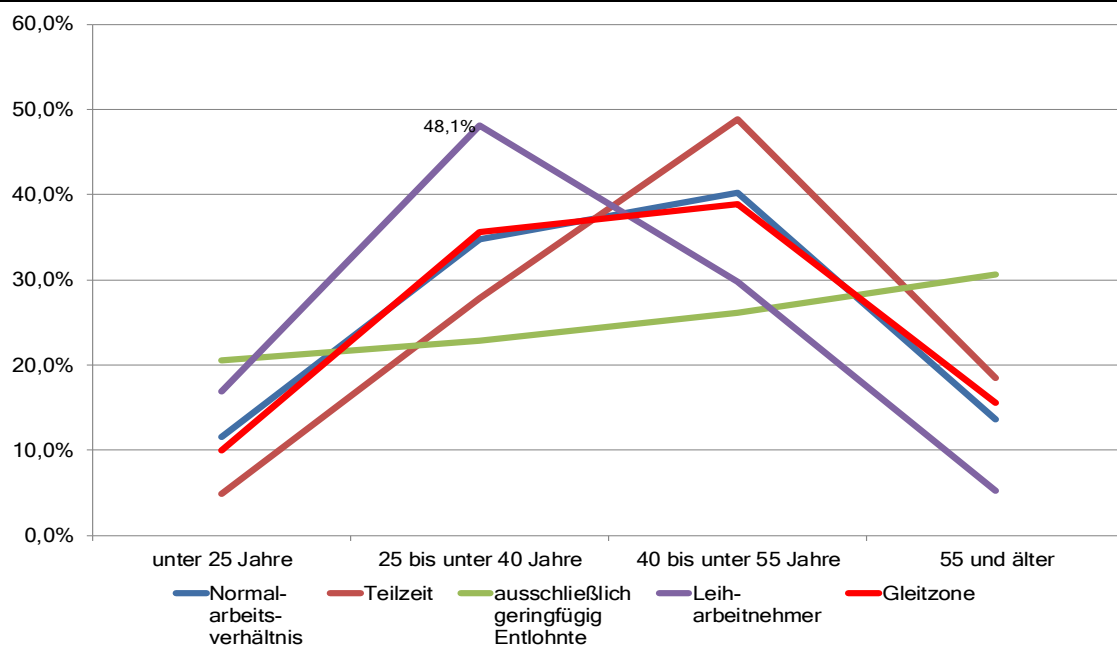


Die verschiedenen atypischen
Beschäftigungsformen ...

Alter

Die nächste Frage die wir beantworten wollen ist, ob eher Jüngere oder Ältere in den verschiedenen Arbeitsmarktsegmenten der atypischen Beschäftigung zu finden sind.

Bild 6:
Beschäftigungsformen nach Altersgruppen 2010



Quelle: Agentur für Arbeit, Stichtag 30.09. bzw. 31.12.

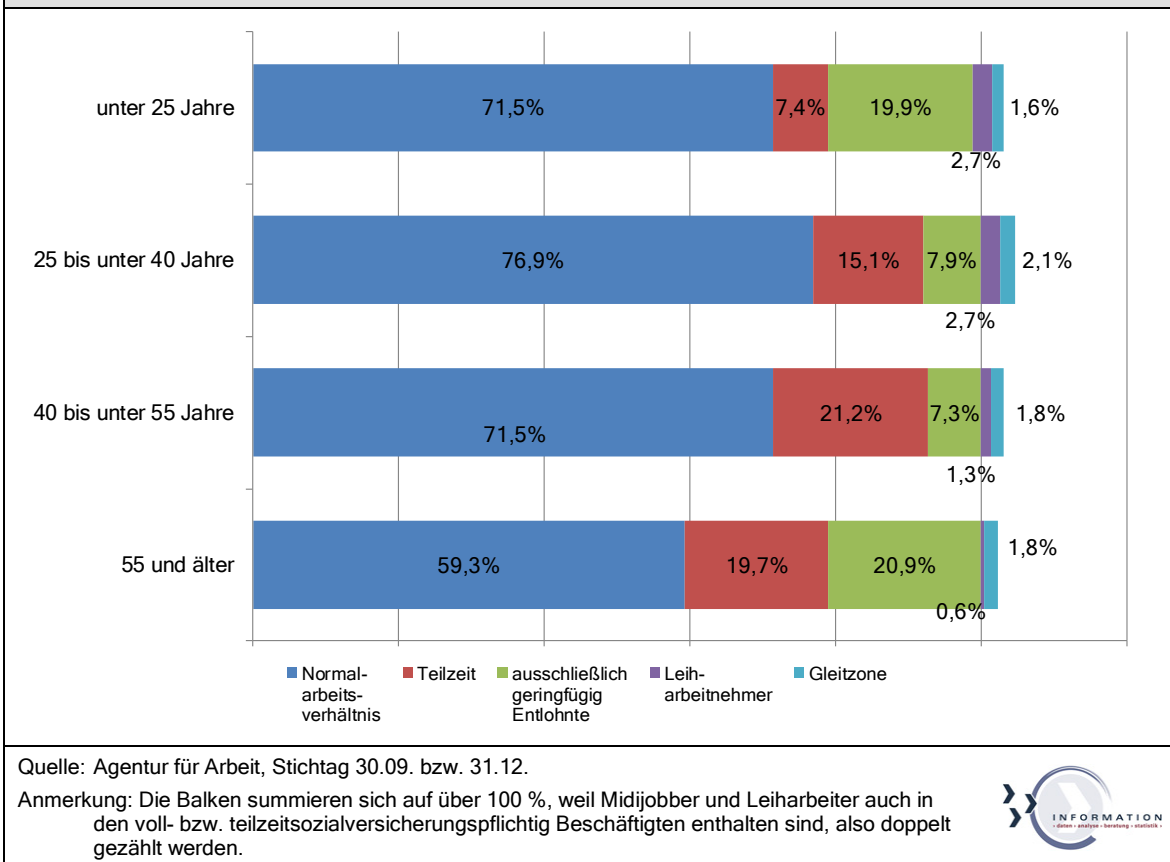
Lesebeispiel: 48,1 % der Leiharbeiter sind zwischen 25 und 40 Jahren alt.



... unterscheiden sich z. T.
deutlich hinsichtlich ihrer
Alterszusammensetzung.

Je nach Beschäftigungsform lassen sich sehr unterschiedliche Altersverteilungen feststellen (s. Bild 6): Teilzeitarbeit ist eine Domäne der 40- bis 54-Jährigen, während Minijobs überdurchschnittlich häufig - immer im Verhältnis zum Normalarbeitsverhältnis - von der jüngsten und der ältesten Altersgruppe ausgeübt werden. Leiharbeiter finden sich häufiger in den beiden jüngeren Altersgruppen und die Altersverteilung der Midijobber unterscheidet sich am wenigsten von der der Vollzeitbeschäftigten.

Bild 7:
Altersgruppen nach Beschäftigungsformen 2010



Bezogen auf die einzelnen Altersgruppen arbeiten über 54-Jährige am häufigsten in den verschiedenen atypischen Beschäftigungsverhältnissen, am seltensten tun dies die 25- bis 39-Jährigen.

Bild 7 zeigt, dass atypische Beschäftigungsformen bei den über 54-Jährigen am häufigsten vertreten sind. 60 % arbeiten Vollzeit in einem Normalarbeitsverhältnis und immerhin jeweils 20 % sind teilzeitbeschäftigt oder gehen einem 400-Euro-Job nach. Die 25- bis 39-Jährigen arbeiten hingegen am seltensten abseits eines Normalarbeitsverhältnisses - immerhin können drei Viertel eine volle Stelle vorweisen. Diese Ergebnisse würden wahrscheinlich anders aussehen, wenn für Wiesbaden die Information „Befristung“ vorliegen würde. Bundesweite Daten⁷ dokumentieren, dass insbesondere jüngere Arbeitnehmer immer häufiger erst einmal mit einem zeitlich befristeten Vertrag eingestellt werden.

⁷ s. WISO-Diskurs 2011.

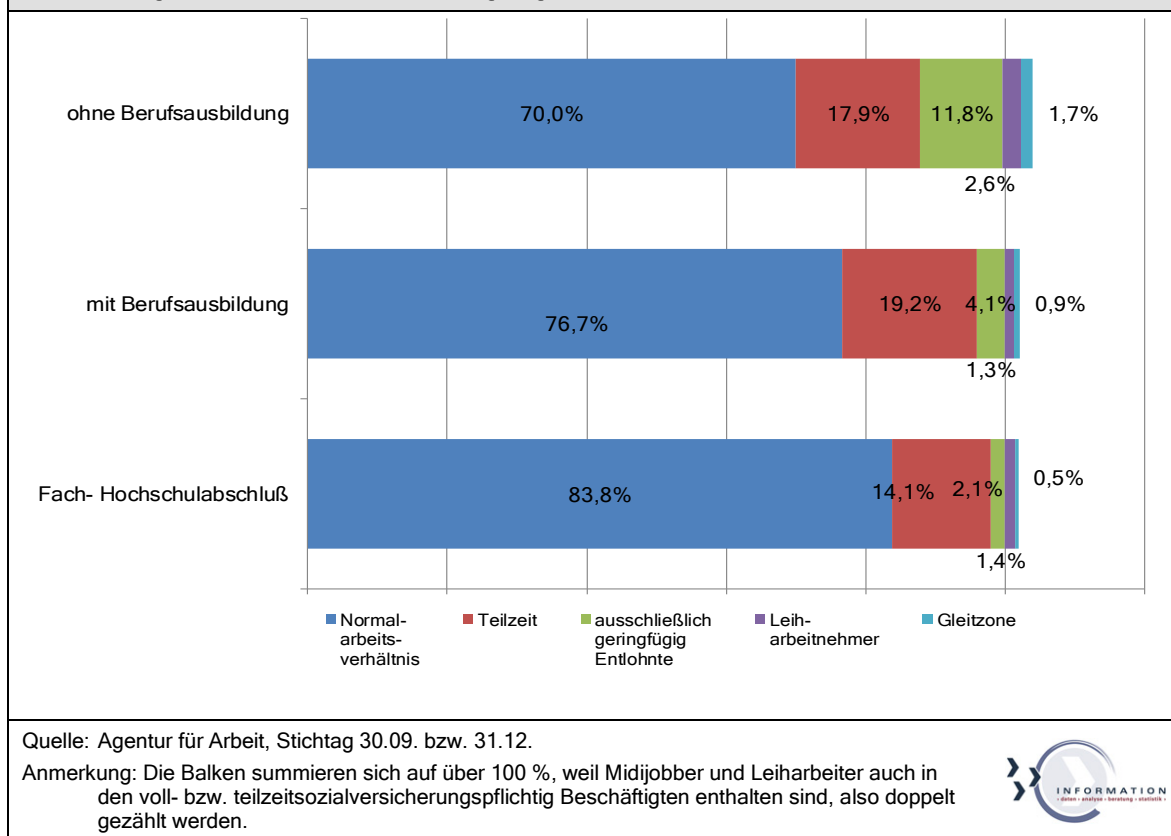
Wenn die unter 25-Jährigen abseits des Normalarbeitsverhältnisses arbeiten, ist das v. a. ein Minijob.

Auch wenn die beiden Altersgruppen der unter 25-Jährigen und der 40- bis 54-Jährigen in etwa zu gleichen Teilen einer atypischen Beschäftigung nachgehen, fallen doch Unterschiede in der Art der Tätigkeit auf. Während die jüngste Altersgruppe vor allem in Minijobs arbeitet - hierbei dürfte es sich überwiegend um Studierende handeln - liegt der Schwerpunkt bei den in der Lebensmitte Stehenden auf der Teilzeitbeschäftigung.

Qualifikation

Bezogen auf die einzelnen Qualifikationsniveaus zeigt sich ein eindeutiges Bild:

Bild 8:
Ausbildungsniveaus nach Beschäftigungsformen 2010



Beschäftigte ohne formale Qualifikation arbeiten besonders häufig atypisch.

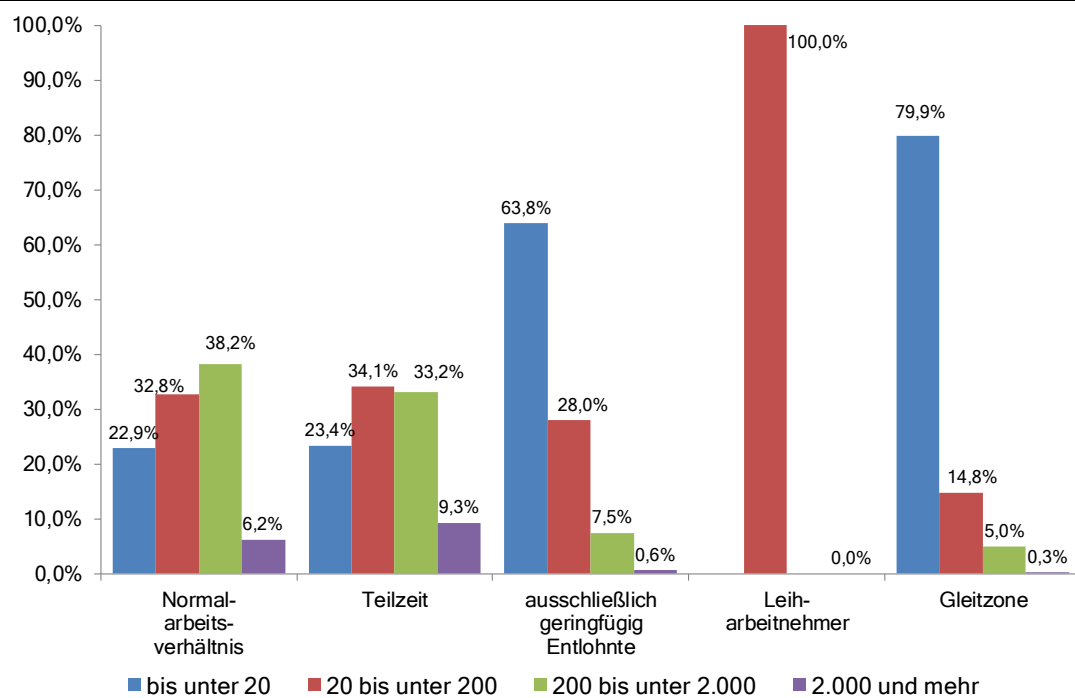
Je höher die formale Qualifikation, desto geringer ist der Anteil derjenigen Beschäftigten, die abseits der Normalarbeitsverhältnisse ihr Geld verdienen oder anders ausgedrückt: Atypische Beschäftigung ist eine Domäne derjenigen ohne berufliche Qualifikation (s. Bild 8). Während rund 30 % der Ungelernten atypisch beschäftigt sind, ist das nur bei ca. 15 % der Akademiker der Fall.

Sowohl Mini- als auch Midijobber sind eher in Betrieben mit weniger als 20 Mitarbeitern angestellt.

Betriebsgröße

Hinsichtlich der Betriebsgröße zeigt die Verteilung über die verschiedenen Beschäftigungsformen uneinheitliche Ergebnisse (s. Bild 9). Während sich die Verteilung der Teilzeitbeschäftigten kaum von denen der Normalarbeitsplätze unterscheidet, sind Mini- und Midijobber ganz überwiegend in Kleinbetrieben angestellt. Bei den Leiharbeitnehmern beziehen sich die Angaben auf die Größe der Ausleihfirma und leider nicht auf den Betrieb, in dem die Leiharbeiter letztlich eingesetzt werden - man sieht, dass alle Wiesbadener Leiharbeitsfirmen zwischen 20 und 200 Mitarbeiter unter Vertrag haben.

Bild 9:
Beschäftigungsformen nach Betriebsgröße 2010

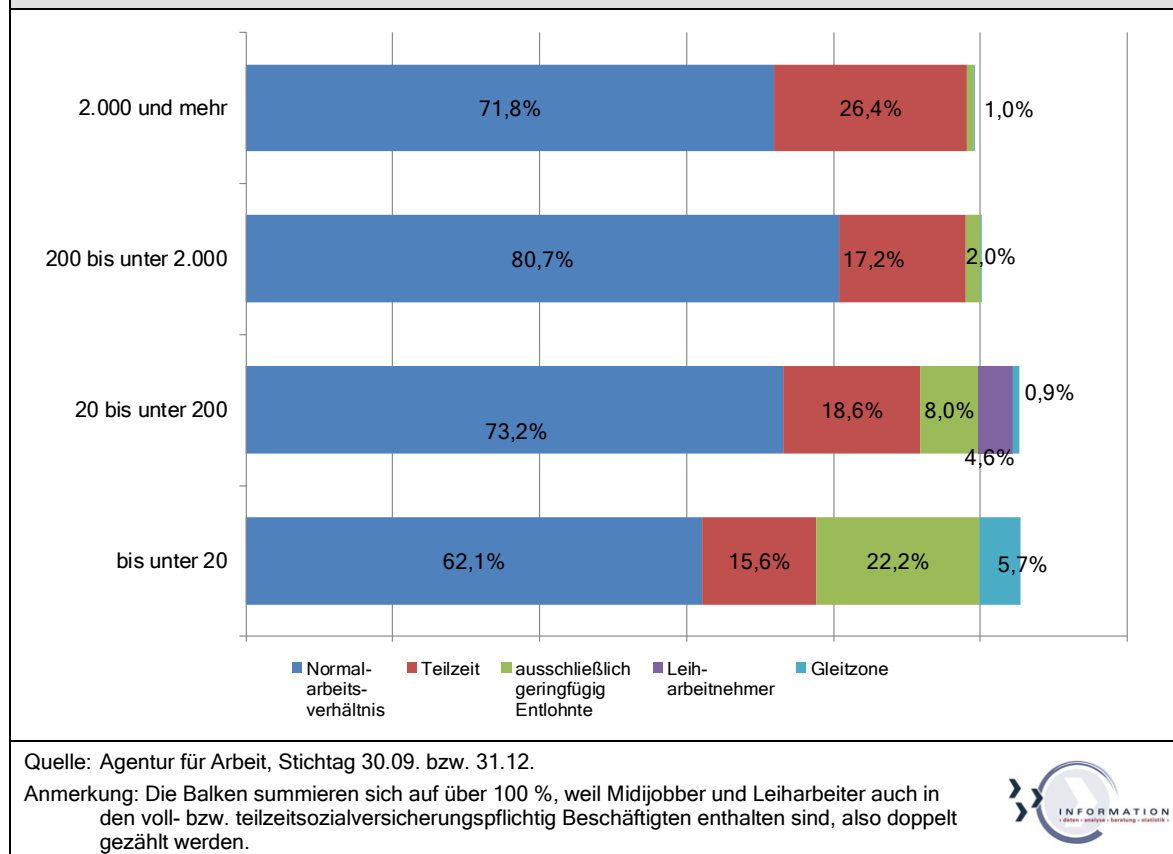


Quelle: Agentur für Arbeit, Stichtag 30.09. bzw. 31.12.

*Betriebe mit weniger
als 20 Mitarbeitern setzen
am ehesten auf atypische
Beschäftigung, ...*

Bild 10 zeigt, dass atypische Beschäftigung vor allem in Kleinbetrieben mit bis zu 19 Mitarbeitern eine wichtige Rolle spielt.

**Bild 10:
Betriebsgrößen nach Beschäftigungsformen 2010**



*... Betriebe mit 200 bis 1 999
Mitarbeitern am seltensten.*

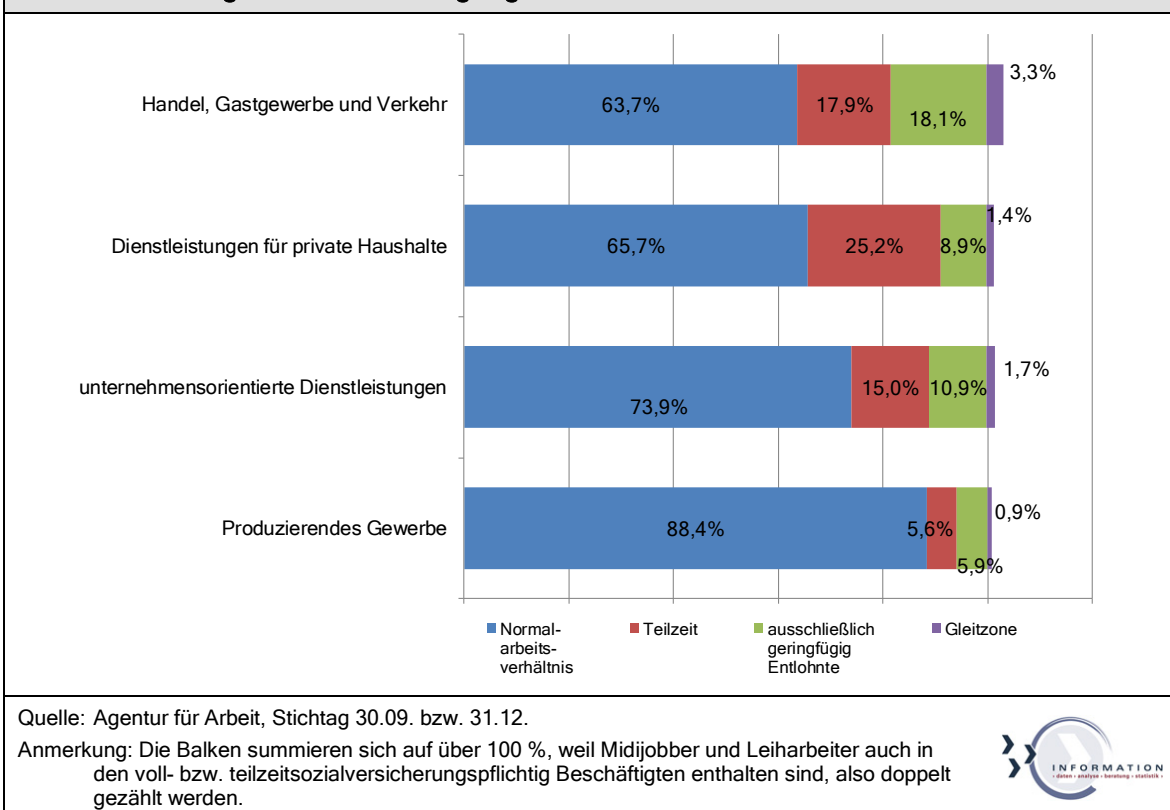
Der geringste Anteil atypischer Beschäftigung findet sich in Betrieben mit 200 bis zu 2 000 Beschäftigten, was in erster Linie mit dem - vor allem im Vergleich zu Großbetrieben - relativ geringen Anteil an Teilzeitarbeit zu tun hat.

Bei den Dienstleistungen ist atypische Beschäftigung weiter verbreitet als im Produzierenden Gewerbe. Vor allem Handel und Gastgewerbe sind eine Domäne von Teilzeitarbeitern und Minijobbern, während ...

Wirtschaftszweige⁸

Atypische Beschäftigungsverhältnisse sind vorrangig in bestimmten Dienstleistungsbereichen verbreitet (s. Bild 11)⁹ - am stärksten in Handel, Gastgewerbe und Verkehr¹⁰. Hier sind jeweils um die 18 % in Teilzeit oder geringfügig beschäftigt. Auch der Anteil der Gleitzonebeschäftigten ist im Vergleich zu anderen Branchen relativ hoch.

Bild 11:
Wirtschaftszweige nach Beschäftigungsformen 2010



... auf dem Bau und im verarbeitendem Gewerbe zu fast 90 % in Vollzeit gearbeitet wird.

Auch bei den Wirtschaftszweigen, die überwiegend Dienstleistungen für private Haushalte¹¹ anbieten, ist atypische Beschäftigung weit verbreitet. Jeder vierte

- ⁸ In der folgenden Darstellung sind Leiharbeiter nicht enthalten, weil in der SV-Statistik die Leiharbeiter zur Branche der Leihfirma (78 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften) gezählt werden und leider nicht zur Branche derjenigen Betriebe, die die Arbeitskräfte letztendlich beschäftigen.
- ⁹ Im Anhang finden sich auch Daten zu den einzelnen Wirtschaftsabteilungen.
- ¹⁰ Zusammenfassung der Wirtschaftsabteilungen G (Handel), H (Verkehr und Lagerei) und I (Gastgewerbe).
- ¹¹ Zusammenfassung der Wirtschaftsabteilungen: O (Öffentliche Verwaltung), P (Erziehung und Unterricht), Q (Gesundheits- und Sozialwesen), R (Kunst, Unterhaltung und Erholung), S (sonstige Dienstleistungen) sowie T (Private Haushalte).

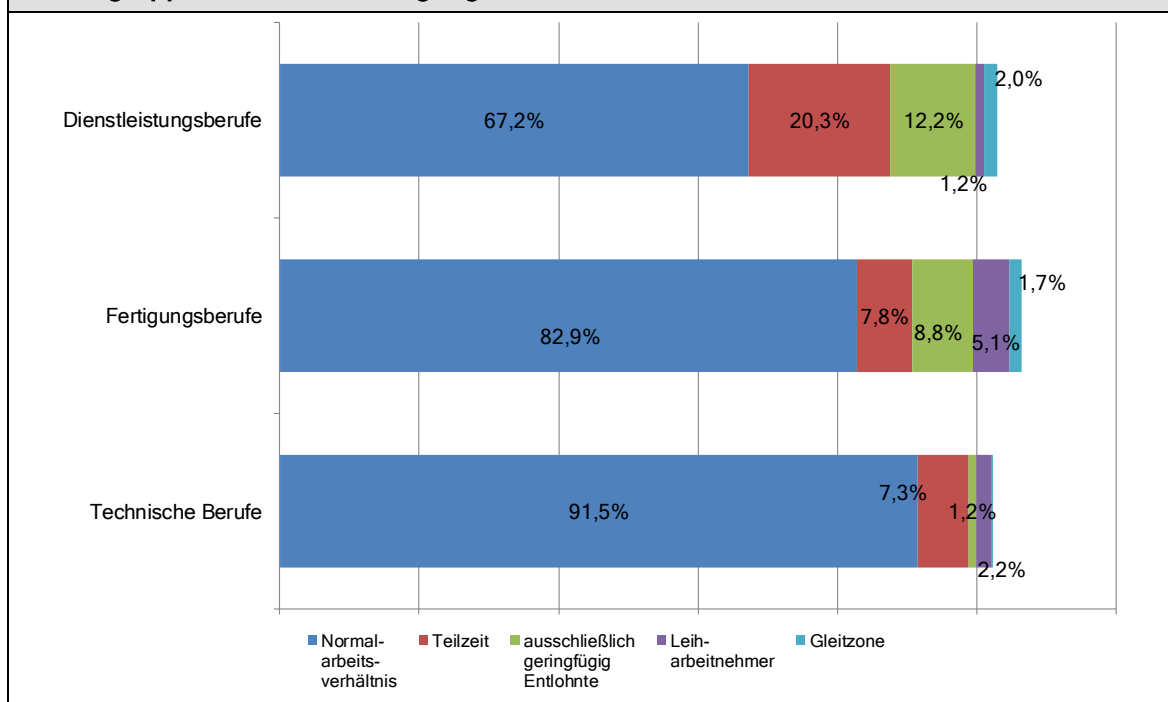
Beschäftigte arbeitet hier in Teilzeit und weitere 9 % sind Minijobber. Im Produzierenden Gewerbe¹² ist der Anteil atypischer Beschäftigung am geringsten, nur etwa jeweils 6 % haben keine volle Stelle oder arbeiten auf 400-Euro-Basis.

Berufsgruppen

Analog zur Branchengliederung ist auch bei den Dienstleistungsberufen der Anteil atypisch Beschäftigter besonders hoch.

Bei Dienstleistungsberufen ist der Anteil atypisch Beschäftigter besonders hoch: 20 % der Dienstleister haben keine volle Stelle und weitere 12 % sind Minijobber (s. Bild 12)¹³.

Bild 12:
Berufsgruppen nach Beschäftigungsformen 2010



Quelle: Agentur für Arbeit, Stichtag 30.09. bzw. 31.12.

Anmerkung: Die Balken summieren sich auf über 100 %, weil Midijobber und Leiharbeiter auch in den voll- bzw. teilzeitsozialversicherungspflichtig Beschäftigten enthalten sind, also doppelt gezählt werden.



In Fertigungs- und vor allem in technischen Berufen ist nach wie vor die sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung die Regel.

In Fertigungsberufen wird schon sehr viel häufiger in einem Normalarbeitsverhältnis gearbeitet – die Anteile sowohl für Teilzeit- als auch für geringfügige Beschäftigung liegen unter 10 %. Auffällig ist mit 5 % der – relativ gesehen – höhere Anteil Leiharbeiter, die einen Ferti-

¹² Zusammenfassung der Wirtschaftsabteilungen: C (Verarbeitendes Gewerbe), D (Energieversorgung) sowie F (Baugewerbe).

¹³ Im Anhang finden sich auch detailliertere Daten zu den Berufen.

gungsberuf gelernt haben. Diese Angaben lassen auch für Wiesbaden die begründete Vermutung zu, dass Leiharbeiter schwerpunktmäßig in Branchen des Verarbeitenden Gewerbes eingesetzt werden. In technischen Berufen ist der Anteil atypisch Beschäftigter am geringsten von allen Berufsgruppen - hier arbeiten 9 von 10 Angestellten auf einer vollen Stelle.

5 Fazit

Die Rahmenbedingungen, unter denen Menschen heute arbeiten sind vielfältiger geworden. Das bestätigt nicht zuletzt eine Untersuchung der Bertelsmann-Stiftung mit dem Titel „Traditionelle Beschäftigungsverhältnisse im Wandel“. Es stellt sich die Frage, welche Bedeutung diese Beschäftigungsformen für das Wiesbadener Wirtschaftsleben haben.

Was versteht man unter atypischer Beschäftigung? In der aktuellen arbeits- und sozialpolitischen Diskussion stellen sie eine Sammelkategorie mit heterogenen Varianten dar, die sich negativ vom sogenannten Normalarbeitsverhältnis (NAV) abgrenzt. In der vorliegenden Analyse gilt ein sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigter als NAV. Atypische Beschäftigungsformen sind demgegenüber: Teilzeitarbeit, Leih- oder Zeitarbeit, geringfügige Beschäftigung (Minijobs), Gleitzonebeschäftigung (Midijobs) mit einem Monatseinkommen zwischen 401 und 800 Euro sowie kurzfristig Beschäftigte. Über welche Größenordnung sprechen wir hier, wie haben sich atypische Beschäftigungsverhältnisse entwickelt, welche Gruppen arbeiten besonders häufig „atypisch“?

- In Wiesbaden arbeiten fast 30 % der Beschäftigten „atypisch“.
- In Frankfurt wird deutlich weniger (ca. 25 %), in Mainz deutlich mehr (ca. 33 %) „atypisch“ gearbeitet. In Offenbach gibt es die meisten Zeitarbeiter.
- Seit 2003 sind Vollzeitarbeitsplätze abgebaut worden - atypische Beschäftigungsformen gewinnen hingegen

an Bedeutung: Leiharbeit verzeichnet ein Plus von 97 %, Teilzeitarbeit und geringfügige Beschäftigung hat sich um ca. 20 % gesteigert.

- Der Frauenanteil ist bei allen atypischen Beschäftigungsformen überdurchschnittlich - lediglich die Leiharbeit ist eine Männerdomäne. Gut 40 % aller Frauen sind atypisch beschäftigt und nur 15 % aller Männer.
- Ausländer arbeiten zu 37 % atypisch, Deutsche zu 28 %. Insbesondere die Zeitarbeit und Midijobs sind Domänen ausländischer Beschäftigter.
- Ältere Beschäftigte sind besonders häufig in Jobs abseits des Normalarbeitsverhältnisses anzutreffen: 40 % arbeiten „atypisch“. Die 25- bis 39-Jährigen arbeiten hingegen am seltensten in Teilzeit oder als Minijobber - immerhin drei Viertel können eine volle Stelle vorweisen.
- Je höher die formale Qualifikation ist, desto geringer ist der Anteil derjenigen, die mit atypischen Beschäftigungen ihr Geld verdienen.
- Atypische Beschäftigung spielt vor allem in Kleinbetrieben mit bis zu 19 Mitarbeitern eine Rolle - sie setzen vor allem auf Minijobber. In Betrieben mit 200 bis unter 2 000 Mitarbeitern findet man den geringsten Anteil atypisch Beschäftigter. In Großbetrieben (über 2 000 Mitarbeiter) ist Teilzeitarbeit deutlich weiter verbreitet (26 %) als in den anderen Betriebsgrößenklassen.
- In den Dienstleistungsbranchen (insbesondere Handel und Gastgewerbe) ist atypische Beschäftigung stärker vertreten als im Produzierenden Gewerbe.
- Atypische Beschäftigungsformen sind eine Domäne der Dienstleistungsberufe - in Fertigungs- und vor allem in technischen Berufen ist nach wie vor die Vollzeitbeschäftigung die Regel. Auffällig ist mit 5 % der - relativ gesehen - höhere Anteil von Leiharbeitern, die in einem Fertigungsberuf arbeiten.

Bearbeiterin: Isabell Falk

6 Literatur

Atypische Beschäftigung und soziale Risiken. Entwicklung, Strukturen, Regulierung. Friedrich-Ebert-Stiftung, Wiso Diskurs 2011.

Christian Wingerter: Atypische Beschäftigung: Arbeitsmarkt im Wandel. In: Wirtschaftsdienst 2012/3 S. 208 - 210.

Herausforderung Zeitarbeit, Bertelsmann Stiftung 2012.

Statistisches Bundesamt. Licht und Schatten am Arbeitsmarkt, Wiesbaden 11.01.2012 (www.destatis.de).

Werner Eichhorst u.a.: Traditionelle Beschäftigungsverhältnisse im Wandel, Bertelsmann Stiftung 2010.

ANHANG

Seite

Tab. 1A:	Beschäftigungsformen und Strukturmerkmale 2010 (Absolutwerte)	A1
Tab. 2A:	Beschäftigungsformen und Strukturmerkmale 2010 (in Spaltenprozent) ..	A3
Tab. 3A:	Beschäftigungsformen und Strukturmerkmale 2010 (in Zeilenprozent)	A5

Anhang

Tab. 1A:
Beschäftigungsformen und Strukturmerkmale 2010 (Absolutwerte)

Merkmale	Normal- arbeits- verhältnis	Teilzeit	ausschließlich geringfügig Entlohnte	Leih- arbeitnehmer	kurzfristig Beschäftigte	Gleitzone
Insgesamt	98.995	24.222	15.472	2.500	297	2.585
Geschlecht						
Männer	58.187	4.484	5.451	1.758	107	999
Frauen	40.808	19.738	10.021	742	190	1.586
Staatsangehörigkeit						
Deutsche	88.645	21.052	12.676	1.811	256	1.887
Ausländer	10.350	3.170	2.796	689	41	698
Alter						
unter 25 Jahre	11.404	1.187	3.171	423	194	257
25 bis unter 40 Jahre	34.359	6.744	3.533	1.203	51	919
40 bis unter 55 Jahre	39.786	11.826	4.038	743	22	1.006
55 und älter	13.446	4.465	4.730	131	30	403
dar. 65 und älter	450	110	2.420	.	15	51
Ausbildung						
ohne Berufsausbildung	12.794	3.265	2.155	478	72	317
mit Berufsausbildung	51.550	12.932	2.737	857	22	580
Fach- Hochschulabschluß	15.896	2.681	389	272	9	99
ohne Angabe/ keine Zuordnung zur Ausbildung	18.755	5.344	10.191	893	194	1.589
Wirtschaftszweige (WZ08)						
A Land- und Forstwirtschaft + B Bergbau u. Gewinnung von Steinen u. Erden	138	16	59	x	-	17
C Verarbeitendes Gewerbe	11.794	724	770	x	7	85
D Energieversorgung + E Wasserversorgung	1.743	136	.	x	-	3
F Baugewerbe	4.653	288	453	x	*	103
G Handel	13.492	3.680	2.975	x	84	386
H Verkehr und Lagerei	3.523	937	752	x	5	248
I Gastgewerbe	2.792	946	1.908	x	8	400
J Information und Kommunikation	4.651	565	355	x	7	57
K Finanz- u. Versicherungs- dienstleistungen	10.518	2.306	209	x	74	47
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1.641	224	747	x	*	88
M Freiberufl., wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	8.656	1.201	1.085	x	8	223
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	5.927	2.060	2.246	2.500	13	316
O Öffentl. Verwaltung + U Exterritoriale Organisat.	10.836	4.153	177	x	13	17
P Erziehung und Unterricht	3.007	1.175	405	x	21	81
Q Gesundheits- und Sozialwesen	9.790	4.288	1.583	x	4	228
R Kunst, Unterhaltung und Erholu	1.404	396	448	x	43	52
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	3.623	964	808	x	6	182
T Private Haushalte	88	66	453	x	-	51

Quelle: Agentur für Arbeit, Stichtag 30.09. bzw. 31.12.

**noch Tab. 1A:
Beschäftigungsformen und Strukturmerkmale 2010 (Absolutwerte)**

Merkmale	Normal- arbeits- verhältnis	Teilzeit	ausschließlich geringfügig Entlohnte	Leih- arbeitnehmer	kurzfristig Beschäftigte	Gleitzone
Berufe (KldB88)						
Fertigungsberufe	15.942	1.504	1.699	988	92	332
Technische Berufe	8.279	656	107	198	5	16
Dienstleistungsberufe	72.094	21.805	13.120	1.255	186	2.145
Warenkaufleute	7.337	2.596	2.141	21	68	257
Bank-, Versicherungskaufleute	7.393	1.805	50	11	-	11
Verkehrsberufe	5.050	893	1.130	233	12	251
Orga-, Verwaltung-, Büroberufe	30.998	7.599	2.740	583	26	643
Gesundheitsdienstberufe	7.045	2.485	677	34	4	135
Sozialpflegerische Berufe	3.049	1.805	322	9	3	38
Reinigungsberufe	1.782	1.892	2.521	290	6	252
Betriebsgröße						
bis unter 20	22.626	5.675	8.077	*	75	2.065
20 bis unter 200	32.436	8.253	3.541	2.059	104	382
200 bis unter 2000	37.787	8.039	950	*	20	130
2000 und mehr	6.146	2.255	82	-	72	8
Interkommunaler Vergleich						
Wiesbaden	98.995	24.222	15.472	2.500	297	2.585
Frankfurt	408.449	86.288	43.202	4.636	779	8.768
Darmstadt	68.778	19.588	11.865	2.754	274	2.162
Offenbach	37.148	8.624	6.365	2.768	374	1.115
Mainz	79.488	23.892	14.331	3.345	287	2.224

Quelle: Agentur für Arbeit, Stichtag 30.09. bzw. 31.12.



Tab. 2A:
Beschäftigungsformen und Strukturmerkmale 2010 (in Spaltenprozent)

Merkmale	Normal- arbeits- verhältnis	Teilzeit	ausschließlich geringfügig Entlohnung	Leih- arbeitnehmer	kurzfristig Beschäftigte	Gleitzone
Insgesamt	98.995	24.222	15.472	2.500	297	2.585
Geschlecht						
Männer	58,8%	18,5%	35,2%	70,3%	36,0%	38,6%
Frauen	41,2%	81,5%	64,8%	29,7%	64,0%	61,4%
	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Staatsangehörigkeit						
Deutsche	89,5%	86,9%	81,9%	72,4%	86,2%	73,0%
Ausländer	10,5%	13,1%	18,1%	27,6%	13,8%	27,0%
	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Alter						
unter 25 Jahre	11,5%	4,9%	20,5%	16,9%	65,3%	9,9%
25 bis unter 40 Jahre	34,7%	27,8%	22,8%	48,1%	17,2%	35,6%
40 bis unter 55 Jahre	40,2%	48,8%	26,1%	29,7%	7,4%	38,9%
55 und älter	13,6%	18,4%	30,6%	5,2%	10,1%	15,6%
dar. 65 und älter	0,5%	0,5%	15,6%	0,0%	5,1%	2,0%
	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Ausbildung						
ohne Berufsausbildung	12,9%	13,5%	13,9%	19,1%	24,2%	12,3%
mit Berufsausbildung	52,1%	53,4%	17,7%	34,3%	7,4%	22,4%
Fach- Hochschulabschluß	16,1%	11,1%	2,5%	10,9%	3,0%	3,8%
ohne Angabe /keine						
Zuordnung zur Ausbildung	18,9%	22,1%	65,9%	35,7%	65,3%	61,5%
	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Wirtschaftszweige (WZ08)						
A Land- und Forstwirtschaft +						
B Bergbau u. Gewinnung						
von Steinen u. Erden	0,1%	0,1%	0,4%	0,0%	0,0%	0,7%
C Verarbeitendes Gewerbe	12,0%	3,0%	5,0%	0,0%	2,4%	3,3%
D Energieversorgung +						
E Wasserversorgung	1,8%	0,6%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%
F Baugewerbe	4,7%	1,2%	2,9%	0,0%		4,0%
G Handel	13,7%	15,3%	19,3%	0,0%	28,7%	14,9%
H Verkehr und Lagerei	3,6%	3,9%	4,9%	0,0%	1,7%	9,6%
I Gastgewerbe	2,8%	3,9%	12,4%	0,0%	2,7%	15,5%
J Information und Kommunikation	4,7%	2,3%	2,3%	0,0%	2,4%	2,2%
K Finanz- u. Versicherungs-						
dienstleistungen	10,7%	9,6%	1,4%	0,0%	25,3%	1,8%
L Grundstücks- und						
Wohnungswesen	1,7%	0,9%	4,8%	0,0%	0,0%	3,4%
M Freiberufl., wissenschaftliche						
u. technische Dienstleistungen	8,8%	5,0%	7,0%	0,0%	2,7%	8,6%
N Sonstige wirtschaftliche						
Dienstleistungen	6,0%	8,5%	14,6%	100,0%	4,4%	12,2%
O Öffentl. Verwaltung +						
U Exterritoriale Organisat.	11,0%	17,2%	1,1%	0,0%	4,4%	0,7%
P Erziehung und Unterricht	3,1%	4,9%	2,6%	0,0%	7,2%	3,1%
Q Gesundheits- und Sozialwesen	10,0%	17,8%	10,3%	0,0%	1,4%	8,8%
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	1,4%	1,6%	2,9%	0,0%	14,7%	2,0%
S Erbringung v. sonstigen						
Dienstleistungen	3,7%	4,0%	5,2%	0,0%	2,0%	7,0%
T Private Haushalte	0,1%	0,3%	2,9%	0,0%	0,0%	2,0%
	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Quelle: Agentur für Arbeit, Stichtag 30.09. bzw. 31.12.

noch Tab. 2A:
Beschäftigungsformen und Strukturmerkmale 2010 (in Spaltenprozent)

Merkmale	Normal- arbeits- verhältnis	Teilzeit	ausschließlich geringfügig Entlohnung	Leih- arbeitnehmer	kurzfristig Beschäftigte	Gleitzone
Berufe (KldB88)						
Fertigungsberufe	16,6%	6,3%	11,4%	40,5%	32,5%	13,3%
Technische Berufe	8,6%	2,7%	0,7%	8,1%	1,8%	0,6%
Dienstleistungsberufe	74,9%	91,0%	87,9%	51,4%	65,7%	86,0%
Warenkaufleute	7,6%	10,8%	14,3%	0,9%	24,0%	10,3%
Bank-, Versicherungskaufleute	7,7%	7,5%	0,3%	0,5%	0,0%	0,4%
Verkehrsberufe	5,2%	3,7%	7,6%	9,5%	4,2%	10,1%
Orga-, Verwaltung-, Büroberufe	32,2%	31,7%	18,4%	23,9%	9,2%	25,8%
Gesundheitsdienstberufe	7,3%	10,4%	4,5%	1,4%	1,4%	5,4%
Sozialpflegerische Berufe	3,2%	7,5%	2,2%	0,4%	1,1%	1,5%
Reinigungsberufe	1,9%	7,9%	16,9%	11,9%	2,1%	10,1%
	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Betriebsgröße						
bis unter 20	22,9%	23,4%	63,8%	0,0%	27,7%	79,9%
20 bis unter 200	32,8%	34,1%	28,0%	100,0%	38,4%	14,8%
200 bis unter 2.000	38,2%	33,2%	7,5%	0,0%	7,4%	5,0%
2.000 und mehr	6,2%	9,3%	0,6%	0,0%	26,6%	0,3%
	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Quelle: Agentur für Arbeit, Stichtag 30.09. bzw. 31.12.



Tab. 3A:
Beschäftigungsformen und Strukturmerkmale 2010 (in Zeilenprozent)

Merkmale	Insgesamt ¹⁾	Normal- arbeits- verhältnis	Teilzeit	ausschließlich geringfügig Entlohn	Leih- arbeitnehmer	kurzfristig Beschäftigte	Gleitzone
Insgesamt	138.986	98.995	24.222	15.472	2.500	297	2.585
	100,0%	71,2%	17,4%	11,1%	1,8%	0,2%	1,9%
Geschlecht							
Männer	100,0%	85,3%	6,6%	8,0%	2,6%	0,2%	1,5%
Frauen	100,0%	57,7%	27,9%	14,2%	1,0%	0,3%	2,2%
Staatsangehörigkeit							
Deutsche	100,0%	72,3%	17,2%	10,3%	1,5%	0,2%	1,5%
Ausländer	100,0%	63,3%	19,4%	17,1%	4,2%	0,3%	4,3%
Alter							
unter 25 Jahre	100,0%	71,5%	7,4%	19,9%	2,7%	1,2%	1,6%
25 bis unter 40 Jahre	100,0%	76,9%	15,1%	7,9%	2,7%	0,1%	2,1%
40 bis unter 55 Jahre	100,0%	71,5%	21,2%	7,3%	1,3%	0,0%	1,8%
55 und älter	100,0%	59,3%	19,7%	20,9%	0,6%	0,1%	1,8%
dar. 65 und älter	100,0%	15,0%	3,7%	80,8%	0,0%	0,5%	1,7%
Ausbildung							
ohne Berufsausbildung	100,0%	70,0%	17,9%	11,8%	2,6%	0,4%	1,7%
mit Berufsausbildung	100,0%	76,7%	19,2%	4,1%	1,3%	0,0%	0,9%
Fach-Hochschulabschluß	100,0%	83,8%	14,1%	2,1%	1,4%	0,0%	0,5%
ohne Angabe /keine Zuordnung zur Ausbildung	100,0%	54,4%	15,5%	29,6%	2,6%	0,6%	4,6%
Wirtschaftszweige (WZ08)							
A Land- und Forstwirtschaft + B Bergbau u. Gewinnung von Steinen u. Erden	100,0%	64,8%	7,5%	27,7%	0,0%	0,0%	8,0%
C Verarbeitendes Gewerbe	100,0%	88,7%	5,4%	5,8%	0,0%	0,1%	0,6%
D Energieversorgung + E Wasserversorgung	100,0%	92,8%	7,2%	0,0%	0,0%	0,0%	0,2%
F Baugewerbe	100,0%	86,3%	5,3%	8,4%	0,0%	0,0%	1,9%
G Handel	100,0%	66,7%	18,2%	14,7%	0,0%	0,4%	1,9%
H Verkehr und Lagerei	100,0%	67,5%	18,0%	14,4%	0,0%	0,1%	4,8%
I Gastgewerbe	100,0%	49,4%	16,7%	33,7%	0,0%	0,1%	7,1%
J Information und Kommunikation	100,0%	83,4%	10,1%	6,4%	0,0%	0,1%	1,0%
K Finanz- u. Versicherungs- dienstleistungen	100,0%	80,2%	17,6%	1,6%	0,0%	0,6%	0,4%
L Grundstücks- und Wohnungswesen	100,0%	62,8%	8,6%	28,6%	0,0%	0,0%	3,4%
M Freiberufl., wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	100,0%	79,1%	11,0%	9,9%	0,0%	0,1%	2,0%
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	100,0%	57,8%	20,1%	21,9%	24,4%	0,1%	3,1%
O Öffentl. Verwaltung + U Exterritoriale Organisat.	100,0%	71,4%	27,4%	1,2%	0,0%	0,1%	0,1%
P Erziehung und Unterricht	100,0%	65,3%	25,5%	8,8%	0,0%	0,5%	1,8%
Q Gesundheits- und Sozialwesen	100,0%	62,5%	27,4%	10,1%	0,0%	0,0%	1,5%
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	100,0%	61,3%	17,3%	19,6%	0,0%	1,9%	2,3%
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	100,0%	67,1%	17,8%	15,0%	0,0%	0,1%	3,4%
T Private Haushalte	100,0%	14,5%	10,9%	74,6%	0,0%	0,0%	8,4%

1) Summe aus Vollzeit und Teilzeit, geringfügig Entlohn

Quelle: Agentur für Arbeit, Stichtag 30.09. bzw. 31.12.



noch Tab. 3A:
Beschäftigungsformen und Strukturmerkmale 2010 (in Zeilenprozent)

Merkmale	Insgesamt¹⁾	Normal- arbeits- verhältnis	Teilzeit	ausschließlich geringfügig Entlohnnte	Leiharbeit- nehmer	kurzfristig Beschäftigte	Gleitzone
Berufe (KldB88)							
Fertigungsberufe	100,0%	82,9%	7,8%	8,8%	5,1%	0,5%	1,7%
Technische Berufe	100,0%	91,5%	7,3%	1,2%	2,2%	0,1%	0,2%
Dienstleistungsberufe	100,0%	67,2%	20,3%	12,2%	1,2%	0,2%	2,0%
Warenkaufleute	100,0%	60,4%	21,4%	17,6%	0,2%	0,6%	2,1%
Bank-, Versicherungskaufleute	100,0%	71,3%	12,6%	15,9%	3,3%	0,2%	3,5%
Verkehrsberufe	100,0%	71,3%	12,6%	15,9%	3,3%	0,2%	3,5%
Orga-, Verwaltung-, Büroberufe	100,0%	74,9%	18,4%	6,6%	1,4%	0,1%	1,6%
Gesundheitsdienstberufe	100,0%	69,0%	24,3%	6,6%	0,3%	0,0%	1,3%
Sozialpflegerische Berufe	100,0%	58,9%	34,9%	6,2%	0,2%	0,1%	0,7%
Reinigungsberufe	100,0%	28,7%	30,5%	40,7%	4,7%	0,1%	4,1%
	100,0%	71,1%	17,7%	11,0%	1,8%	0,2%	1,8%
Betriebsgröße							
bis unter 20	100,0%	62,1%	15,6%	22,2%	0,0%	0,2%	5,7%
20 bis unter 200	100,0%	73,2%	18,6%	8,0%	4,6%	0,2%	0,9%
200 bis unter 2000	100,0%	80,7%	17,2%	2,0%	0,0%	0,0%	0,3%
2000 und mehr	100,0%	71,8%	26,4%	1,0%	0,0%	0,8%	0,1%
Interkommunaler Vergleich							
Wiesbaden	100,0%	71,2%	17,4%	11,1%	1,8%	0,2%	1,9%
Frankfurt	100,0%	75,8%	16,0%	8,0%	0,9%	0,1%	1,6%
Darmstadt	100,0%	68,4%	19,5%	11,8%	2,7%	0,3%	2,2%
Offenbach	100,0%	70,7%	16,4%	12,1%	5,3%	0,7%	2,1%
Mainz	100,0%	67,4%	20,2%	12,1%	2,8%	0,2%	1,9%

1) Summe aus Vollzeit und Teilzeit, geringfügig Entlohnnten und kurzfristig Beschäftigten. Gleitzone und Leiharbeiter sind in Vollzeit bzw. Teilzeit SV-Beschäftigten enthalten, werden also doppelt gezählt.

Quelle: Agentur für Arbeit, Stichtag 30.09. bzw. 31.12.





► Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich

- | | |
|---------------|---|
| 1/2000 | Wahrnehmung von Lärm in Wiesbaden
- Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage |
| 2 | Wohnortwechsler und ihre Motive
- Ergebnisse einer Zuzugs- und Wegzugsbefragung |
| 3 | Wege zur Berufsbildung für Alle
- Bildungsverläufe von betreuten Jugendlichen |
| 4 | Sicherheitsempfinden und Kriminalitätsgeschehen in Wiesbaden |
| 1/2001 | Das Reiseziel Wiesbaden aus Sicht der Touristen
- Ergebnisse einer Gästebefragung |
| 2 | Aufbau eines Monitoringsystems zur sozialen Siedlungsentwicklung in Wiesbaden |
| 1/2003 | Prognose der Wiesbadener Bevölkerung 2003 bis 2020 |
| 2 | Monitoringsystem zur Ausländerintegration in Wiesbaden - <i>vergriffen</i> |
| 1/2004 | Migrantinnen und Migranten in Wiesbaden |
| 2 | Trends der Beschäftigtenentwicklung in Wiesbaden
- „Gewinner-“ und „Verliererbranchen“ |
| 1/2005 | Monitoring zum demographischen Wandel in Wiesbaden |
| 2 | Monitoring zu Arbeitsmarkt und Wirtschaftsentwicklung in Wiesbaden |
| 1/2006 | Wer bezieht Wiesbadens Neubauwohnungen? |
| 2 | Religionszugehörigkeit in Wiesbaden |
| 1/2007 | Wie gesund sind Wiesbadens Schulanfänger?
- Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen |
| 2 | Lebensqualität aus Bürgersicht
Wiesbaden im „Urban Audit“- Städtevergleich |
| 2008 | kein Bericht erschienen |
| 1/2009 | Erwerbsstruktur in den Wiesbadener Stadtteilen |

Erscheinen eingestellt

Publikationsbezug ist kostenfrei

Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar www.wiesbaden.de/statistik



► Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich

25	Wiesbadener Online - Internetnutzung und Perspektiven für E-Government in der Wiesbadener Bevölkerung	(Juni 2003)
26	Sportverhalten der Wiesbadener Bevölkerung Teil I: Ergebnisse der Erwachsenenbefragung	(Juli 2003)
27	Sportverhalten der Wiesbadener Bevölkerung Teil II: Ergebnisse der Kinder- und Jugendbefragung	(Juli 2003)
28	Die Wiesbadener Stadtverwaltung und ihre Kunden	(Januar 2004)
29	Beteiligung als Teil der Bürgerfreundlichkeit planender Verwaltungsbereiche Wiesbadens	(August 2004)
30	Das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern aus der Sicht der Wiesbadener Bürger	(Juli 2004)
31	Wohndauer im Wandel Veränderungen in Wiesbaden von 1997 bis 2004	(Dezember 2005)
32	Das Heiratsverhalten von Wiesbadenern ausländischer Herkunft	(Januar 2006)
33	Berufspendler von und nach Wiesbaden	(Februar 2006)
34	Frauen in Wiesbaden	(März 2006)
35	Jugendliche in Wiesbaden Zu den Lebenslagen der 14- bis 22-Jährigen	(August 2006)
36	Die Entwicklung des Pkw-Bestandes in Wiesbaden 1995 - 2005	(September 2006)
37	Wohnen und Leben im Alter	(Juli 2007)
38	Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Wiesbaden	(August 2007)
39	Familienfreundlichkeit aus Bürgersicht - Wiesbaden im Städtevergleich	(September 2007)
40	Nationalitätenspezifische Integration	(November 2007)
41	Wiesbadener Wanderungsbilanzen	(Dezember 2007)
42	Die volkswirtschaftliche Entwicklung der Rhein-Main-Region Wiesbaden nimmt Spitzenstellung ein	(Februar 2008)
43	Wohnstandortwechsel von Haushalten in Wiesbaden	(März 2008)
44	Minijobs und Minijobber in Wiesbaden	(April 2008)
45	Familienhaushalte in Wiesbaden	(Juni 2008)
46	Sportvereine und Betriebssportgruppen in Wiesbaden	(Juni 2008)
47	Unfallschwerpunkte im Straßenverkehr Wiesbadens	(September 2008)
48	Elterngeldbezieher in Wiesbaden	(April 2009)
49	Tourismus in Wiesbaden	(November 2009)
50	Pendlerverflechtungen mit Wiesbaden	(März 2010)

Erscheinen eingestellt

Publikationsbezug ist kostenfrei

Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar www.wiesbaden.de/statistik



► Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich

Sport und Bewegung in Wiesbaden
Ergebnisse der Bevölkerungsumfrage 2011
Teil I: Erwachsene Bevölkerung
Februar 2012

Elternwünsche und Betreuungsbedarfe
für Kinder unter 3 Jahren in Wiesbaden
Ergebnisbericht zur Elternbefragung 2010/2011
Juli 2011

Was tun die Wiesbadner/innen fürs Klima?
Juni 2011

Elternwünsche und Betreuungsbedarfe
für Grundschulkinder in Wiesbaden
November 2011

Sport und Bewegung in Wiesbaden 2011
Ergebnisse der Bevölkerungsumfrage 2011
Teil II: Kinder und Jugendliche
Februar 2012

Wer wählt wen?
- Wahlverhalten in Wiesbaden 1977 bis 2011
März 2012

Flächennutzung des Wiesbadener Stadtgebietes
April 2012

Monitoring Weiterbildung
Fortschreibung bis 2010
März 2012

Elternwünsche und Betreuungsbedarfe
für Kinder im Kindergartenalter in Wiesbaden
Juni 2012

Beschäftigtenstrukturen am Arbeitsort und
Wohnort Wiesbaden 2006 - 2010
April 2012

Atypische Beschäftigungsverhältnisse
in Wiesbaden
Juli 2012

Publikationsbezug ist kostenfrei

Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar www.wiesbaden.de/statistik



► www.wiesbaden.de/statistik

Wie viele Menschen wohnen in Wiesbaden und seinen Stadtteilen?
Wo leben die meisten Singles?
Wie viele Beschäftigte sind im Einzelhandel tätig?

Diese und andere Fragen beantwortet das Web-Angebot von
"Statistik Wiesbaden":

In der Reihe **Statistik aktuell** stehen monatlich aktualisierte Informationen zur Einwohnerzahl, zum Arbeitsmarkt und zu den Verbraucherpreisen bereit.

Das **Statistische Informationssystem** enthält Daten zu allen wesentlichen städtischen Lebensbereichen (Bevölkerung, Wirtschaft, Wohnen, Bildung, Soziales etc.) und zeigt die Entwicklung der letzten fünf Jahre auf. Auch ein Vergleich Wiesbadens mit den anderen Rhein-Main-Städten ist möglich. Die Daten sind auch als CD-Rom (15 €, zuzüglich Versandkosten) erhältlich.

Monitoringsysteme sind eine Zusammenstellung von Kennzahlen zu wichtigen städtischen Themen, zum Beispiel zum Stand der Integration von Migranten oder zum Wohnungsmarkt, zur Bildungsbeteiligung, zum Arbeitsmarkt und zum demographischen Wandel.

Für alle, die es genau wissen wollen: Die **Stadtteilprofile** bieten für jeden der 26 Wiesbadener Ortsbezirke statistische Informationen und Kennzahlen. Diese Informationen können auch für noch kleinere Gebietseinheiten zusammengestellt werden.

Wer noch mehr wissen möchte, kann eine passgenaue Auswertung statistischer Daten anfordern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik beraten gerne.



Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden
☎ 06 11/31-54 34 | FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/statistik

Informierte wissen mehr ...



Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32 | 65183 Wiesbaden

Telefon 06 11 | 31 54 34
E-Mail dokumentation@wiesbaden.de



www.wiesbaden.de/statistik